

Wohngemeinschaft auf dem Wasser

Katharina Berndt und Benjamin Feth leben auf ihrem Klipper und vermieten Schlafkojen an Reisende

VON SARA SUNDERMANN

Bremen. Es ist ein besonderer Anblick: ein großes Schiff, ein mittelgroßes Schiff und ein kleines Schiff nebeneinander. Auf dem mittleren – dem über 100 Jahre alten Zweimastklipper „Ronja“ – leben Katharina Berndt, Benjamin Feth und ihr Sohn Merlin, der erst drei Monate alt ist. „Wir haben die größte Wiege der Stadt“, sagt Benjamin Feth. Er ist Orthopädietechniker und gerade in der Elternzeit; sie hat sich als freie Illustratorin selbstständig gemacht.

Die Spätsommersonne spiegelt sich in der Weser, die Bootsbewohner wirken entspannt. An Deck wachsen Blumen und selbst gezogene Tomaten. Das Paar hat sich die „Ronja“ im Januar im niederländischen Harlingen gekauft. Jetzt bewohnen die beiden das Segelschiff, das sie unter anderem durch einen Bausparvertrag finanziert haben. Ihr Schiff ist bislang eines von wenigen Hausbooten in Bremen.

In dem kleinen Holzsegelboot „Jule“ neben der „Ronja“ nimmt das Paar Gäste auf: Hier übernachteten Backpacker und Fahrradurlauber. Zwei bis drei Betten im Bauch der „Jule“ werden als gewerblich angemeldete Privatzimmer über mehrere Internetportale angeboten, dort heißt die Unterkunft „Klabauterbett“. Der Schlafplatz im Schiffsbauch ist winzig, aber charmant. Jeder Winkel ist genutzt: Unter einer Holzklappe am Eingang verbirgt sich ein winziges Waschbecken. Wein, Wasser und Snacks stehen in einer Nische bereit: Es ist eine Bleibe für Romantiker und Abenteuerlustige. Gerade ist ein Paar, das im Boot

übernachtet hat, aufgebrochen, um weiter den Weser-Radweg entlangzuradeln. Auch die „Ronja“ soll künftig Gäste beherbergen: Katharina Berndt und Benjamin Feth bauen das Schiff derzeit zu einem schwimmenden Gästehaus um.

In Bremen anzulegen war nicht einfach, erzählen die beiden Segler. Mühsam war vor allem die Suche nach einem Liegeplatz: Ursprünglich wollte das Paar im Jachthafen nebenan anlegen. Das wurde den beiden aber nicht gestattet. Sie hatten die abenteuerliche Fahrt von Harlingen nach Bremen durch Kanäle, Ems und Nordsee mitten im Winter hinter sich gebracht und wussten nun nicht wohin. „Wir kommen wegen der Brücken nicht weiter in die Stadt hinein und mussten flussabwärts su-

chen“, sagt Katharina Berndt. In dieser Situation half Kapitän Eduard van der Velde aus: Er ließ die „Ronja“ anlegen.

Die „Liefde“ liefert der „Ronja“ nun auch Wasser und Strom. Die Wasserfläche ihres Liegeplatzes haben Katharina Berndt und Benjamin Feth über das Wasser- und Schifffahrtsamt gepachtet, erzählen sie. „Eigentlich war es nur als Übergang gedacht, hier anzulegen, aber es hat so funktioniert, dass wir geblieben sind“, sagt Katharina Berndt. Oliver Vuletic, Matrose auf der „Liefde“, kommt gerade mit einem Kaffee auf die „Ronja“. Die Mannschaften der Schiffe verstehen sich, das sieht man. Katharina Berndt: „Man ruft rüber und hilft sich gegenseitig – es ist eine Art Wohngemeinschaft auf dem Wasser.“



Kleinfamilie an Deck ihres Hausboots: Benjamin Feth und Katharina Berndt wohnen mit ihrem kleinen Sohn Merlin auf dem alten Zweimaster, den sie derzeit zu einem schwimmenden Gästehaus umbauen.